

Aufgrund der vorliegenden Informationen, die in der 1. Sitzung der WRK-Arbeitsgruppe am 29.11.1971 mit Experten des Bundesministeriums der Verteidigung zusammengefügt wurden, zeichnet sich die Lage folgendermaßen ab:

1. In seinem Vorwort zum Gutachten der Bildungskommission vom 6.6.1971 führt der Bundesminister der Verteidigung aus:

"Ich bin überzeugt, in den Grundlinien dem Gutachten der Bildungskommission folgen zu können und folgen zu müssen. Viele wichtigen Einzelheiten bedürfen allerdings zunächst noch der Prüfung. Dies gilt insbesondere auch für die Frage nach dem Zeitbedarf für die Verwirklichung.

Die Verwirklichung der von der Kommission gemachten Vorschläge ist wesentlich von der Personalentwicklung, der Haushaltslage und den Möglichkeiten der Infrastruktur abhängig. Die Untersuchung der Realisierbarkeit ist daher der nächste Schritt, den ich bereits eingeleitet habe. Erst nach Vorliegen ihrer Ergebnisse können endgültige Entscheidungen getroffen werden..."

2. Der Stand der Vorentscheidungen über die Errichtung bundeswehreigener Hochschulen innerhalb des Bundesministeriums der Verteidigung läßt sich nicht exakt beschreiben. Der WRK wurde mitgeteilt, daß der Bundesminister der Verteidigung bis Anfang Januar 1972 eine Vorlage seines Ministeriums erwartet, um Mitte Januar entscheiden zu können. Dem Bundesverteidigungsministerium ist nunmehr bekannt, daß die WRK die Prüfung durch die Hochschulen veranlaßt hat und daß sie in der 94. WRK (24./25.1.1972) das Prüfungsergebnis beraten wird.
3. Die Absicht des Bundesministeriums der Verteidigung, alsbald eine Entscheidung zu treffen, versteht sich aus dem Bestreben, bereits mit dem Offiziersjahrgang 1972 in beschränktem Umfang das wissenschaftliche Studium als Teil der neuen Ausbildung zu beginnen (vgl. Ziff. 5).
4. Aus der bislang der WRK bekanntgegebenen Personalstrukturplanung werden sich jeweils für ein ca. 3 jähriges Studium folgende Studentenzahlen für das wissenschaftliche Studium der Offiziere ergeben:

Organisations- und Betriebswissenschaft	1.000	Studenten
Pädagogik	1.000	"
Informatik	200	"
Maschinenbau	1.400	"
Elektrotechnik	600	"
Bauingenieurwesen	400	"
Biologie	200	"
	<u>4.800</u>	Studenten

5. Für die Aufbau- und Anlaufphasen bestehen folgende Vorstellungen:

Zum Wintersemester 1972/73	200	Studienplätze in den Fachrichtungen: Maschinenbau, Elektrotechnik und Pädagogik
zum Wintersemester 1973/74	1.500	Studienplätze (einschl. der 200 dann im 3. Semester befindlichen Studenten) ca. 1/3 in allen Fachgebieten
zum Wintersemester 1974/75	1.700	weitere Studienplätze in allen Fachgebieten (insgesamt also 3.200)
zum Wintersemester 1975/76	1.600	weitere Studienplätze in allen Fachgebieten (insgesamt also 4.800) (in den folgenden Semestern gleichbleibend).

6. Wenngleich dieses Schreiben zur Information an alle Rektoren und Präsidenten der Mitgliedshochschulen der WRK gerichtet ist, stellt sich die Frage der Zur-Verfügung-Stellung von Studienplätzen sachgemäß an diejenigen Hochschulen, in denen die Fachgebiete für das Studium der Offiziere gelehrt werden.

Hierbei würde es den Vorstellungen des Bundesministeriums der Verteidigung über die Gestaltung des Studiums (erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlich angeleitetes Fachstudium), über die Unterbringung u.a. entsprechen, wenn sich das Studium dieser Studenten an einigen (5-8) Hochschulen konzentrieren würde.

Keine der betreffenden Hochschulen ist aber davon ausgeschlossen, anhand ihrer Kapazitäten und ihrer allgemeinen Ausbauplanung zu prüfen, ob sie die entsprechenden Studienplätze zur Verfügung stellen könnte.

7. Nach den bisherigen Überlegungen innerhalb der WRK - die die Entscheidungsfreiheit der einzelnen Hochschulen nicht beeinträchtigen - sollten die folgenden Hochschulen ihre Ausbaupkapazitäten in den unter Ziffer 4 genannten Fachgebieten und die Möglichkeiten der Aufnahme dieser Studenten vornehmlich überprüfen:

TH Aachen  
TH Darmstadt  
Universität Erlangen-Nürnberg  
Universität Hamburg  
TU Hannover  
TU Karlsruhe  
Universität Köln  
Universität und TU München  
TU Stuttgart

8. Es versteht sich - insbesondere schon deshalb, weil die meisten Hochschulen in ihrer weit fortgeschrittenen mehrjährigen Ausbauplanung diesen zusätzlichen Kapazitätsfaktor nicht einbeziehen konnten -, daß bei der Prüfung der Möglichkeiten für die benötigten Studienplätze auch die Frage der zusätzlichen einmaligen Kosten und der Folgefinanzierung in personeller, räumlicher und sachlicher Hinsicht gestellt und zufriedenstellend beantwortet werden muß.

Es muß davon ausgegangen werden, daß der Verzicht auf die Errichtung bundeswehreigener Hochschulen die Chance bietet - auf welchem Etatwege auch immer -, zusätzliche Mittel für diese zusätzliche Ausbildungsaufgabe für die betreffenden Hochschulen zu erhalten.

9. Die von den Hochschulen erbetene Prüfung über diese zusätzlichen Ausbildungsmöglichkeiten muß insoweit noch vorläufig bleiben, als die Konkretisierung der Vorstellungen der Bundeswehr über die Ausgestaltung der Studiengänge in den genannten Fachgebieten noch nicht bekannt ist. Dieser Vorbehalt gilt auch für die Fragen nach dem "3 jährigen Studium" und einem "äquivalenten" Abschluß. Die entsprechenden Entwürfe des Bundesministeriums der Verteidigung sind der WRK leider erst für Anfang 1972 angekündigt.
10. Da die WRK den Hochschulen über den berichteten Sachstand hinaus noch keine weiteren Informationen vermitteln kann, da andererseits aber die grundsätzliche Vorprüfung der Möglichkeiten und der Bereitschaft Ihrer Hochschule bis Anfang Januar erforderlich ist, um gegebenenfalls an Stelle einer Etatisierung von bundeswehreigenen Hochschulen ab Haushalt 1973 eine stufenweise Etatisierung in den Haushalten der Hochschulen bewirken zu können, bitte ich die Herren Rektoren und Präsidenten der Mitgliedshochschulen

bis zum 6. Januar 1972

um eine Stellungnahme dazu,

- a) ob ihre Hochschule grundsätzlich bereit ist, sich an weiteren Detailberatungen zur Übernahme eines Teiles dieser Ausbildungsaufgabe zu beteiligen; und gegebenenfalls
- b) für welche der unter Ziffer 4 genannten Fachgebiete eine dieser Aufgabe entsprechende Erweiterung der Ausbildungskapazität in ihrer Hochschule möglich wäre, sei es im Rahmen der bisherigen Ausbauplanung; sei es durch zusätzliche Anstrengungen;
- c) für welche Wintersemester ihre Hochschule im einzelnen in der unter Ziffer 5 dargelegten Stufenplanung Studienplätze zur Verfügung stellen könnte und in welcher Anzahl.

11. Ich werde mir erlauben, zu Beginn der 93. Plenarversammlung, am 13. Dezember 1971, den Vorschlag zu machen, daß alle Rektoren und Präsidenten, die an weiteren Erläuterungen zu dem mit diesem Schreiben aufgeworfenen Fragenkreis interessiert sind, im Rahmen der Plenarversammlung zu einer Aussprache zusammenkommen sollten.

Ich meine, die Auffassung der 91. Plenarversammlung darin zusammenzufassen, daß die Hochschulen entsprechend den Vorbehalten und der Kritik gegenüber der Errichtung eigener Hochschulen der Bundeswehr gehalten sind, alle Möglichkeiten zur Übernahme dieser Aufgabe zu prüfen.

Mit freundlichen Empfehlungen

*Grünwald*  
(Grünwald)